

.: Einstieg

Das Sprichwort „Wie David gegen Goliath“ hört man immer wieder. Damit meint man einen extrem ungleichen Kampf oder eine Situation, in der ein schwächerer Aussenseiter auf einen übermächtigen Gegner trifft. Man braucht den Ausdruck gerne im Sport, wenn wie aktuell an der Fussball-Weltmeisterschaft ein Underdog wie Kap Verde oder Haiti auf eine grosse Fussballnation wie Deutschland, Argentinien oder Frankreich trifft. Im Sprichwort schwingt einerseits die Ungleichheit der Gegner mit, aber auch der Mut, der ein Aussenseiter aufbringen kann um dem Favorit so zu trotzen. Nicht selten kann ein „David“ im Sport mit Mut und Entschlossenheit einem „Goliath“ niederringen. Diese Geschichte ist wohl eine der bekanntesten Geschichten der ganzen Bibel. Viele kennen sie aus der Sonntagsschule oder aus der Kinderbibel. Als meine Jungs noch etwas kleiner waren, war das ihre Lieblingsgeschichte und ich musste sie oft mit ihnen nachspielen und natürlich war ich der Goliath und sie liebten es, wenn sie mich zu Boden brachten und besiegen konnten.

Letzte Woche haben wir eine neue Predigtreihe gestartet. Andi hat schön aufgezeigt, wie viel Hoffnung das Volk Israel in einen König setzte. Saul war ein König, wie man ihn sich vorstellte: gross und von imposanter Gestalt. Doch Gott suchte eine andere Art von König und wurde in David fündig. Über ihn heisst es in der Bibel - auch im Neuen Testament -: **ein Mann, von dem Gott sagte: 'David, der Sohn Isais, ist ein Mann nach meinem Herzen. Er wird alles tun, was ich von ihm will' (Apg 13,22).**

Die Geschichte von David ist die längste in der ganzen Bibel abgesehen von Jesus. Wir finden über keine andere Person so viele Details. In den Geschichten über David entdecken wir viel über Gott und sein Wesen und was es heisst, ein Mensch zu werden, wie Gott es sich gedacht hat. Es geht nicht darum, nur die Geschichten zu kennen. Je öfter wir sie lesen, desto mehr Zusammenhänge entdecken wir. Mit der Zeit sagen uns diese Geschichten mehr und wir werden davon geprägt. Es gibt zwei sehr beliebte Aussagen über diese Geschichte (in Predigten): (1.) Goliath steht für deine Ängste und du musst der Angst wie David mutig entgegen treten, dann wird sie fallen. Oder (2.) Gott schickt manchmal einen Goliath (eine Herausforderung) in dein Leben, damit der David in dir geweckt wird. Das sind gute Aussagen, aber ich meine, dass es noch mehr zu entdecken gibt. Mir haben zwei „Tims“ geholfen, um diese Geschichte besser zu verstehen: Tim Mackie von BibleProject und Tim Keller.

.: Übermut und Täuschung

Im ersten Teil möchte ich über Goliath sprechen, der für eine Art des Menschseins steht, das von Übermut, also zu viel Mut, und Täuschung geprägt ist. Um das zu erklären, muss ich etwas ausholen. Zu Beginn der Bibel im 1. Mose 3 ist die Rede von einer Schlange, welche die Menschen im Garten Eden getäuscht hat. Nachdem die Frau von der Frucht gegessen hat und dem Mann gab, verstecken sie sich vor Gott. Gott spricht später über die Konsequenzen ihrer Tat und weckt gleichzeitig eine geheimnisvolle Hoffnung: **Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen (1. Mose 3,15).** Im weiteren Verlauf der Bibel wird die Schlange zu einem Symbol für Menschen, die täuschen, lügen und

übermütig sind. In der hebräischen Sprache gibt es viele Anspielungen auf schlangenmässige Täuschung und Lüge. Gleichzeitig tauchen neben der lügnerischen Schlange in diesen ersten Kapiteln Menschen auf, die als Riesen bezeichnet werden. Entweder waren es wirklich sehr grosse Menschen oder übermächtig scheinende Krieger (die auch gross waren), welche Terror, Gewalt, Chaos und Zerstörung verbreiteten.

Wenn wir diese beiden Motive der lügnerischen Schlange und der terrorisierenden Riesen im Hinterkopf haben und dann die Beschreibung Goliath lesen, werden wir hellhörig: **Da trat aus den Reihen der Philister ein einzelner Krieger hervor. Es war Goliath, der aus Gat stammte. Er war etwa sechs Ellen und eine Spanne groß! Er trug einen bronzenen Helm und einen Schuppenpanzer, der an die 5000 Schekel Bronze wog. Außerdem trug er bronzene Beinschienen und auf dem Rücken einen bronzenen Wurfspieß. Der Schaft seines Speers war so dick wie ein Weberbaum und besaß eine eiserne Spitze, die fast 600 Schekel Eisen wog (1. Samuel 17,4-7).** Hier hat mir der Theologe Tim Mackie geholfen: Das Wort Bronze, das hier 3 Mal vorkommt, hat im Hebräischen die gleichen Konsonanten wie Schlange. Ausserdem erinnern auch die Schuppen des Panzers an ein Schlange. Goliath wird hier als lügnerische Schlange und terrorisierenden Riesen dargestellt.

Dieser Goliath terrorisiert die ganze Szene mit seinem Übermut, seiner Kraft und seinem Geschrei. Es ist die Art von Mut, welche Menschen ohne Gott an den Tag leben. Es ist ein Mut, der auf den eigenen Stärken, den eigenen Ressourcen und der eigenen Willensstärke beruht. Goliath war eben überhaupt kein ängstlicher Mensch, sondern im Gegenteil sehr mutig. Er sagt: **Ja, ich fordere heute alle Israeliten heraus. Wo ist der Mann, der es mit mir aufnehmen kann? (1. Sam. 17,10).** Goliath dominiert die ganze Szene. Die Krieger der Israeliten verlieren allen Mut.

Wir sehen, dass Goliath nicht nur auf *seine Ressourcen* setzt, denn er war für seine Zeit perfekt ausgerüstet, sondern auch auf *seine eigene Stärke*. Als David dann schlussendlich vor ihm steht, sagt er: **»Ach, jetzt schicken sie schon Kinder in den Krieg!«** und **»Bin ich denn ein Hund, dass du mir nur mit einem Stock entgegenkommst?« (Vers 42 + 43).** Goliath war riesig und stark und hier macht er sich lustig über seinen Gegner und nimmt ihn nicht ernst. Mit dem, dass er seinen Gegner klein macht, will er seine Stärke herausstreichen und jeden Anflug von Angst überspielen. Und Goliath stellt sich *den Erfolg* vor. Er visualisiert den Erfolg, würde man heute sagen: **»Komm nur her! Ich werde dein Fleisch den Geiern und den wilden Tieren zu fressen geben.« (Vers 44).** Er stellt sich seinen Erfolg bereits vor und macht sich damit selber Mut. Er verdrängt jede Möglichkeit von Misserfolg und redet sich selbst unaufhörlich zu: „Ich schaff das!“.

Alle Soldaten lassen sich von Goliath terrorisieren. Das fällt David sofort auf als er ins Lager kommt. Er ist erstaunt, dass alle solche Angst haben vor Goliath. Und ist es in unserem Leben nicht auch manchmal so? Wir lassen uns von der Stimmung um uns herum die Hoffnung rauben. Vielleicht sehen wir nur noch das Negative in unserem Leben. Oder wir sehen, wie andere, die nicht nach Gott fragen, scheinbar mehr Erfolg haben, mehr Kraft und Stärke. Aber wir dürfen nie vergessen, dass das die Stimme

des Lügners, der Schlange ist, *die uns weismachen will, dass ein Leben ohne Gott besser ist, als eines mit ihm*. Die Frage ist, lassen wir uns täuschen von falschem (Über-)Mut. Übermut setzt auf die eigenen Fähigkeiten und Stärken, aber Gott sucht eine andere Eigenschaft in uns Menschen und das sehen wir bei David.

.: Echter Mut und Vertrauen

Bei David sehen wir, wie echter Mut aussieht. Wenn wir zurückdenken an die geheimnisvolle Prophetie, dass jemand der Schlange den Kopf zertreten wird, fällt auf, wie sehr beim Sieg von David über Goliath dessen Kopf im Fokus steht: **David griff in seine Hirtentasche, holte einen Kiesel heraus, schleuderte ihn und traf den Philister an der Stirn. Der Stein bohrte sich in seine Stirn und er fiel mit dem Gesicht voran auf den Boden. So triumphierte David nur mit Stein und Schleuder über den Philister, besiegte und tötete ihn. Und weil er kein Schwert hatte lief er hinüber, zog das Schwert des Philisters aus der Scheide, tötete ihn und schlug ihm den Kopf ab (1. Samuel 17,49-51)**. David lässt sich vom Übermut und von den Drohungen von Goliath nicht einschüchtern. Er lässt sich von der Wut und der schlechten Stimmung nicht anstecken. David wird als derjenige dargestellt, welcher der Schlange den Kopf zertritt.

Doch es ist wichtig zu sehen, *wie* David hier kämpft. Als er nämlich zum König Saul kommt und vorschlägt, dass er gegen Goliath kämpfen soll, will Saul ihm seine Rüstung geben. Saul meint es in diesem Moment nur gut. Er will David helfen! Wir dürfen nicht vergessen: Es wusste noch niemand, dass David der gesalbte neue König war. David war ein völlig unbekannter Hirtenjunge. Es heisst von ihm: **David schnallte sich Sauls Schwert um und versuchte damit zu gehen, denn er hatte so etwas noch nie zuvor getragen. »Ich kann darin nicht gehen«, protestierte er, »ich bin nicht daran gewöhnt.« Und er legte die Rüstung wieder ab (1. Samuel 17,39)**. David verwirft die Art zu kämpfen von Saul. Wenn er die Rüstung angezogen hätte, wäre er genau gleich gewesen wie Goliath, er hätte auf seine (menschlichen) Stärken und Ressourcen vertraut.

Doch wie zeigt sich der echte Mut von David? (1.) *David wählt den Kampf*. Goliath hat den Kampf initiiert, um seine Stärke zu beweisen, aber David nimmt den Kampf an. Er drängt sich ziemlich auf, indem er sich durch die Reihen der Soldaten fragt, bis dem König berichtet wird, dass da möglicherweise ein Freiwilliger bereit steht für den Kampf: **»Mein König«, sagte David zu Saul, »von diesem Kerl müssen wir uns doch nicht einschüchtern lassen! Ich will den Kampf mit ihm aufnehmen.« (1. Samuel 17,32)**. David war nicht gezwungen, den Kampf anzunehmen und er hat ihn auch nicht angezettelt. Wahrer Mut zeigt sich darin, dass wir uns bewusst für einen Kampf entscheiden, dem wir auch aus dem Weg gehen könnten. Wir müssen lernen, dass nicht jeder Kampf in unserem Umfeld *unser* Kampf ist, aber wir müssen immer wieder entscheiden, welchen Kampf wir annehmen. Wofür kämpfst du in deinem Leben? Kämpfst du einfach für dein eigenes Wohlergehen und dein beschauliches Leben? David kämpfte für andere Menschen. Tun wir das auch? David machte sich nicht aus dem Staub. Er übernahm Verantwortung. Wofür übernimmst du Verantwortung ohne davon zu laufen?

(2.) *David vertraut völlig auf Gott.* David muss seine Schwäche nicht überdecken mit einer Rüstung. Er gewinnt nicht *trotz*, sondern gerade *wegen* seiner Schwäche. Seine fehlende imposante Statur führt dazu, dass Goliath ihn unterschätzt und ihm den Sieg ermöglicht. David ist sich seiner menschlichen Schwäche bewusst, aber vertraut gerade darin auf Gott: **Doch David rief zurück: »Du, Goliath, trittst gegen mich an mit Schwert, Lanze und Wurfspieß. Ich aber komme mit der Hilfe des HERRN. Er ist der allmächtige Gott und der Gott des israelitischen Heeres« (Vers 45).** David war sich bewusst, dass er Hilfe braucht und die suchte er bei Gott. Sind wir uns unseren Schwächen und Ängsten bewusst? Wir möchten manchmal gerne, dass Gott uns unseren Schwächen wegnimmt und durch Stärken ersetzt. Aber Vertrauen heisst, dass wir Gott zutrauen, dass er durch unsere Schwächen etwas bewirken kann.

Im Zusammenhang mit dem Vertrauen ist bei David auffällig, dass er vorbereitet war auf diese Situation. Er erzählt, wie er die Bären und Löwen besiegt hat, als er noch Schafe hütete (Vers 34-36). Vertrauen bedeutet, dass wir alles was wir erleben, als Vorbereitung sehen für das, was Gott in und durch unser Leben noch tun möchte. Meine mutigen Entscheidungen von heute sind eine Vorbereitung für die Herausforderungen von morgen. Wahrer Mut heisst, wir entscheiden uns für Kämpfe und übernehmen damit auch Verantwortung. Doch wir setzen nicht auf unseren Stärken, sondern vertrauen in unseren Schwächen auf Gottes Hilfe und Eingreifen.

.: **Schluss**

Ich würde nicht von mir behaupten, dass ich ein mutiger Mensch bin. Ich war noch nie Bungee jumpen oder Fallschirmspringen und es fällt mir schwer, fremde Menschen anzusprechen. Vielleicht geht es dir ähnlich und es überfordert uns, David als Vorbild zu sehen. Tim Keller schlägt vor, dass wir uns in dieser Geschichte eher mit den ängstlichen Israeliten vergleichen sollten, von denen es heisst: **Kaum hatten die Israeliten Goliath erblickt, packte sie die Angst, und sie ergriffen die Flucht (1. Samuel 17,24).** Das passt vielleicht besser zu uns: Wir ziehen uns aus Angst zurück. Es ist vielleicht nicht so realistisch uns mit dem mutigen David zu vergleichen.

David war nicht nur ein Vorbild für die Israeliten. Er sagte nach seinem Sieg nicht: „Hey Leute, macht es mir nach!“. David ist mehr als ein Vorbild. Er ist der *Stellvertreter* für das ganze Volk. Er kämpfte anstelle des Volkes. und errang den Sieg für sie.

David weist auf den ultimativen Stellvertreter hin: Jesus Christus. Jesus ist der bessere David: Er hat an unserer Stelle den Kampf gegen das Böse gekämpft und gesiegt. Er ist derjenige, welcher der Schlange definitiv den Kopf zertreten hat. Daher heisst es: **Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren (Hebräer 12,3).** Hier sehen wieder beides: Jesus ist Stellvertreter und Vorbild zugleich. Darum die Einladung: Lass dich von deinem Umfeld nicht einschüchtern, sondern vertraue auf Gott. Und noch wichtiger: Lass dir nicht einreden, dass du Gott nicht brauchst, sondern lade ihn in dein Leben ein.